

SCHWEIZERISCHE DELEGATION
BEI DEN INTERNATIONALEN WIRTSCHAFTS-
ORGANISATIONEN

E.V.D. HANDELSABTEILUNG			
No.			
GATT			
EE-765.8 Genf, den 13. Mai 1976			
14. MAI 1976			
<i>BPH</i>			
Kopie an			

C.32.0
C.14.0 - Ja/ho

Notiz für den Dienst für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit

EFTA-Konsultativkomitee;
Initiative für Ausbau der
Tätigkeit der EFTA

1. Das Konsultativkomitee der EFTA, das sich aus Vertretern der Dachorganisationen der Volkswirtschaft zusammensetzt (im wesentlichen Gewerkschaften, Industrie, Arbeitgeber, Landwirtschaft, Konsumenten), tagte am 10. und 11. Mai 1976 in Genf unter dem Vorsitz des norwegischen Handelsministers Bakke. Schweizerischerseits nahmen daran teil die Herren Dr. Jucker (Gewerkschaftsbund), Direktor Pernet (Vereinigung des Import- und Grosshandels), Direktor Juri (Bauernverband), Direktor Winterberger und Jetzer (beide Vorort). Die Sitzung verlief in jeder Beziehung gut, und die Diskussionen, an denen sich alle schweizerischen Vertreter mit massgebenden Voten beteiligten, standen auf hohem Niveau. Das Sekretariat der EFTA wird darüber wie üblich einen Bericht ausarbeiten, der den interessierten Stellen unmittelbar nach Erscheinen zugehen wird.
2. Unter dem 3. Traktandum der Tagesordnung "Inflation and Unemployment" kam es zu einer politisch interessanten Debatte, über die in der vorliegenden Notiz kurz berichtet werden soll.
3. Der Vizepräsident des norwegischen Gewerkschaftsbundes, Herr O. Højdahl, brachte namens der dem Komitee angehörenden Gewerkschaftsvertreter eine Erklärung vor, deren Text Sie in der Beilage finden. Davon ausgehend, dass in der heutigen Situation die wirtschaftlichen und sozialen Probleme nur durch eine intensivere internationale Zusammenarbeit gemeistert werden können, und dass daher vor allem im westeuropäischen Freihandelsraum eine bessere Koordination der Wirtschaftspolitiken erfolgen sollte, wurden die folgenden acht Empfehlungen formuliert:

- Die EFTA soll die wirtschaftliche Entwicklung in Europa ständig verfolgen, besonders die Beschäftigungslage, und Vollbeschäftigung und ausgeglichenes Wirtschaftswachstum als Hauptziele anvisieren.
 - Die EFTA soll mit den Europäischen Gemeinschaften Informationen austauschen über wirtschaftliche und soziale Entwicklungen.
 - Das Konsultativkomitee der EFTA soll zuhanden des Ministerrates konkrete Empfehlungen wirtschaftlicher und sozialer Natur ausarbeiten.
 - Im Konsultativkomitee soll dem Präsidenten(jeweils das zuständige Regierungsmitglied des EFTA-Landes, das im betreffenden Semester den Vorsitz im Rat innehat) je ein Co-Präsident von der Arbeitnehmer- und von der Arbeitgeberseite beigegeben werden.
 - Diese beiden Co-Präsidenten sollen der Ministerkonferenz beiwohnen, wenn die konkreten Empfehlungen des Konsultativkomitees geprüft werden.
 - Das Konsultativkomitee soll nicht mehr nur 2 mal, sondern 4 mal jährlich tagen.
 - Das EFTA-Sekretariat soll verstärkt werden, um die wirtschaftsanalytische Tätigkeit intensivieren zu können.
 - Innerhalb der EFTA soll vor Ende Oktober 1976 eine dreiseitige Konferenz organisiert werden, an welcher Vertreter der Regierungen, der Arbeitgeber und der Gewerkschaften die künftige Entwicklung innerhalb der EFTA und in ganz Westeuropa erörtern könnten, besonders im Hinblick auf die Beschäftigungslage.
4. In der Diskussion unterstützten die Gewerkschaftsvertreter aller Länder diese Empfehlungen. Interessanterweise schien die Sache im nordischen Rahmen soweit abgekartet worden zu sein, dass auch die Industrievertreter sämtlicher nordischer Länder die Empfehlungen unterstützten, wobei sie lediglich einige moderierende Nuancen anbrachten. Grundsätzliche Bedenken wurden von österreichischer und schweizerischer Seite angemeldet, wobei besonders geltend gemacht wurde, dass die Empfehlungen weit über das hinaus gingen, was die Vertragsstaaten in der Stockholmer Konvention vereinbart hätten.
5. Die Debatte endete mit dem Beschluss, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, welche die Empfehlungen prüfen sollte. Ein von der Arbeitsgruppe mit Konsens bereinigter Text wird alsdann dem Konsultativkomitee in der nächsten Sitzung (eventuell

Sondersitzung nach den Sommerferien) vorgelegt werden, damit das Konsultativkomitee über den endgültigen Wortlaut der Empfehlung an die Minister beschliessen kann.

6. Um wenigstens formell auf den bestehenden Institutionen zu basieren, wird die Arbeitsgruppe unter dem Titel "Extended Agenda Committee" tagen. Im Sinne einer unter den schweizerischen Mitgliedern des Konsultativkomitees am 11. Mai hier in Genf getroffenen Vereinbarung werden die Herren Jucker (Gewerkschaftsbund) und Jetzer (Vorort) schweizerischerseits teilnehmen. Die erste Sitzung wird voraussichtlich in den nächsten Wochen stattfinden.
7. Das Konsultativkomitee ist nicht ein eigentliches Organ der EFTA, sondern, wie der Name sagt, ein beratender Ausschuss, der durch EFTA-Ratsbeschluss Nr. 5 von 1961 eingesetzt wurde. Ein eigentliches Mandat wurde dem Ausschuss nicht gegeben. In der Präambel zum Beschluss steht lediglich zu lesen: "Desiring to provide for contact with opinion in the main sectors of economic life in the member states", und in Ziffer 1 des Beschlusses steht zu lesen: "A Consultative Committee of the Association is hereby established for the exchange of views and information. The Committee may consider any matter within the scope of the work of the Association." Das Komitee kann somit praktisch über alles diskutieren, was irgendwie im Zusammenhang steht mit der EFTA. Im Lichte der Entwicklung während der letzten Jahre dürfte an sich damit gerechnet werden, dass eines Tages Vorschläge wie die eben geschilderten vorgebracht würden. Der Punkt scheint nun allerdings erreicht zu sein, wo man sich fragen muss, wie weit man der Entwicklung ihren Lauf lassen soll bzw. kann. Es ist immerhin damit zu rechnen, dass an der EFTA-Ministerkonferenz im Herbst 1976 bereits konkrete Empfehlungen vorliegen werden, zu denen die Minister werden Stellung nehmen müssen. Die erwähnten Vorschläge entsprechen dem kürzlich in London vom europäischen Gewerkschaftsbund verabschiedeten Arbeitsprogramm und weisen etwas in die Richtung der vom österreichischen Bundeskanzler Kreisky und von Aussenminister Bielka geäußerten Gedanken über eine Politisierung der EFTA, auch wenn sie * mehr auf wirtschafts- und sozialpolitischer als auf rein politischer Ebene liegen. Es darf in diesem Zusammenhang nicht vergessen werden, dass die Schweiz das einzige EFTA-Land ist, in dessen Regierung ein Koalitionssystem um die politische Mitte herum verwirklicht ist, während alle andern EFTA-Länder entweder rein sozialistisch oder immerhin weit links der Mitte regiert werden. Man hat daher seit einiger Zeit beobachten können, wie eine vor allem aus Norden kommende Tendenz zum Gebrauch der EFTA als Instrument soziali-

* nämlich die erwähnten Vorschläge

stischer und gewerkschaftlicher Solidarität immer mehr Platz greift. Die Entwicklung in Portugal hat selbstverständlich das ihre auch dazu beigetragen. Ein deutliches Beispiel für diese Tendenz stellte meines Erachtens die Verhandlung für die Schaffung des Industrialisierungsfonds für Portugal dar. Ob man es wahr haben will oder nicht, die Initiativen mehren sich, und man kann sie nicht einfach damit abtun, dass sie nicht realistisch seien. Vielleicht sind sie es in ihrer vorgeschlagenen Dimension; aber im Sinne der Salomitaktik wird über längere Zeit hinaus vielleicht doch einiges wirklichkeitsnaher werden. Man wird sich daher rechtzeitig mit dem Problemkreis beschäftigen und sich in der Schweiz eine klare Vorstellung machen müssen von dem, was man in und mit der EFTA in Zukunft tun kann bzw. soll.

DER DELEGATIONSCHEF:

Carlo Jamnig

1 Beilage.

Kopie mit Beilage geht an:

- Herrn Direktor Jolles
- Herrn Minister Sommaruga
- Herrn Brunner
- Herrn Jaeger
- Integrationsbüro
- Schweizerische Mission, Brüssel
- Politische Direktion, EPD.